

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Wilhelm-Busch-Schule  
in Brandenburg a. d. H.**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

03.12. – 05.12.2012

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Brandenburg a. d. H.  
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>3</b>		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,3	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>	3,0				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,1	2,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,1	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>2</b>	1,8				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,3	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,0	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,6			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>	3,0	2,9			7.3 Klare Lernziele
	2,7	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,2	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>	3,0	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,4	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>2</b>	2,4	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,7	3,0			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	2,0				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>3</b>	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			2		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung					11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
<b>2</b>		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			
			2		

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Aktivitäten zur Identifikation
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen			2			14.1 Regionale Schulkooperationen
3	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Wilhelm-Busch-Schule ist eine Grundschule im Stadtteil Görden der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel. Sie ist seit dem Schuljahr 2012/2013 eine der Pilotschulen im Landesprojekt „Auf dem Weg zu einer Schule für alle“. Mit Beginn des Schuljahrs gibt es im Rahmen der Teilnahme am Projekt „Klasse! Musik für Brandenburg“ eine Trommlerklasse an der Schule. Neben den zwei FLEX<sup>5</sup>-Klassen sind in der Jahrgangsstufe 1 drei Regelklassen und in der Jahrgangsstufe 2 eine Regelklasse eingerichtet. Die Jahrgangsstufe 3 ist vierzünftig und die Jahrgangsstufen 4-6 sind dreizünftig organisiert.

In den vergangenen Jahren erfolgte im Rahmen einer „Öffentlich-Privaten-Partnerschaft“ eine Komplettsanierung der beiden Schulgebäude, der beiden Turnhallen sowie von Teilen der Außenanlagen mit einem Investitionsvolumen von ca. 3 Mio. €. Während der Umbauphase musste die Schule drei Umzüge in Ausweichgebäude bewältigen, den letzten in den Herbstferien 2012. Wichtige pädagogische Belange fanden bei den Sanierungsarbeiten Beachtung, sodass sich die Lern- und Lehrbedingungen wesentlich verbessert haben. Insgesamt verfügt die Schule über ein ihrer Größe entsprechend ausreichendes Raumangebot. Ein Multifunktionsraum, ein zweites Computerkabinett und eine zweite Lernwerkstatt wurden neu geschaffen. Es erfolgte der Einbau von Verbindungstüren zwischen verschiedenen Klassenräumen im FLEX-Bereich und ein Klassenraum erhielt eine interaktive Tafel. Neben den Fachräumen für die Naturwissenschaften und W-A-T<sup>6</sup> wurden die beiden Lehrerzimmer und die Lehrerarbeitsräume, die Bereiche für die sonderpädagogische Förderung und für die Sozialarbeit umgestaltet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Der Schulbezirk umfasst ein in der Schulbezirkssatzung festgelegtes Gebiet der Stadt Brandenburg a. d. H. Nach Aussage der Schulleitung liegt keine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen vor. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt, wenngleich aus ihrer Sicht in den letzten Jahren eine Zunahme von sozialen Problemen in Teilen des Einzugsgebiets der Schule zu verzeichnen ist.

Die Gesamtschülerzahl ist mit 422 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/2013 gegenüber dem Schuljahr 2010/2011 um 10 % gesunken. Die 19 Klassen setzen sich aus 18 bis 26 Schülerinnen und Schülern zusammen. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf ist im Zuge des Übergangs zur inklusiven Schule rückläufig. Im Schuljahr 2012/2013 lernen an der Wilhelm-Busch-Schule 13 Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Hören“, „Sehen“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler an der Schule sind nicht deutscher Herkunft. Etwa ein Viertel der Schülerinnen und Schüler nutzen für den Weg zur Schule den öffentlichen Personennahverkehr.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 26 Stammllehrkräfte, darunter drei Sonderpädagoginnen und eine Heilpädagogin, an der Schule. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen sind mit einem Teil ihrer Stundenverpflichtung an der Wilhelm-Busch-Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich in den letzten drei Schuljahren stark verändert. Insgesamt neun Lehrkräfte verließen im Erhebungszeitraum<sup>7</sup> die Schule und neun Lehrkräfte kamen neu hinzu. Außerdem wird an der Schule zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut.

Herr Ulrich leitet die Schule seit dem Schuljahr 1992/1993. Er wird in seiner Tätigkeit seit dem Jahr 2009 von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Hirzel unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

---

<sup>5</sup> Flexible Eingangsphase.

<sup>6</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>7</sup> Schuljahre 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule ([www.w-busch.schule-brandenburg.de](http://www.w-busch.schule-brandenburg.de)) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	131	117	89
Eltern	225	169	75
Lehrkräfte	24	23	96

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	23/24
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	2	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	2	7	13	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
4	26	40	0	4	18	4	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	52	4	4

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.



## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=101485&cHash=b7b275e7cc270f57757b03f88583e988>

## 6 Zufriedenheit

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit der Wilhelm-Busch-Schule. Gründe für die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sind neben dem sanierten Schulgebäude und dem großen Schulhof mit dem erneuerten Kletterhaus, auch die Angebote in den Arbeitsgemeinschaften und in der Neigungsdifferenzierung. Zudem gestalten die Lehrkräfte aus Sicht der Schülerinnen und Schüler den Unterricht mit interessanten Themen und ermöglichen ihnen auch das Arbeiten in Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler hoben außerdem hervor, dass sie an der Schule in Entscheidungen einbezogen werden und ihre Meinung gefragt ist. Kritisch äußerten sie sich zum Verhalten von einigen Mitschülerinnen und -schülern in den Toiletten während der Pausen. Die Eltern brachten ihre Anerkennung zur innovativen Arbeit der Schule bei der Inklusion, der Berufsorientierung und der Medienerziehung zum Ausdruck. Sie schätzen an der Schule, dass neben der Entwicklung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler auch auf die Wertevermittlung geachtet wird und dass kaum Unterricht ausfällt. Wichtig sind ihnen auch die Sozialarbeit an der Schule sowie die Nutzung externer Hilfsangebote zur Prävention. Bei Konflikten und Problemen finden sie stets Hilfe und Unterstützung seitens der Schulleitung und der Lehrkräfte. Eltern fühlen sich durch die Schule gut informiert, insbesondere lobten sie den Notenserver und den Onlinevertretungsplan.

Die Lehrkräfte zeigen sich nicht in gleichem Maße zufrieden mit ihrer Schule. Sie sehen die Umsetzung der Vertretungsregelungen an der Schule kritisch und wünschen sich zudem eine stärkere Beachtung der Altersspezifik der jüngeren Jahrgangsstufen durch die Schulleitung sowie mehr Unterstützung bei Problemen mit Schülerinnen und Schülern. Die Ausstattung mit Lehrmitteln und das begrenzte Papierkontingent für Kopierarbeiten wurden von den Lehrkräften bemängelt und eine noch bessere Unterstützung durch den Schulträger angemahnt. Unzufrieden zeigen sich die Lehrkräfte auch mit der Ausstattung des Lehrerzimmers im Haus 2 und mit fehlendem Schallschutz in den Fluren. Die Lehrkräfte schätzen die von gegenseitiger Hilfe geprägte Zusammenarbeit im Kollegium. Durch die Mehrzügigkeit der Schule bieten sich ihnen gute Möglichkeiten für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch insbesondere in den einzelnen Jahrgangsstufen.

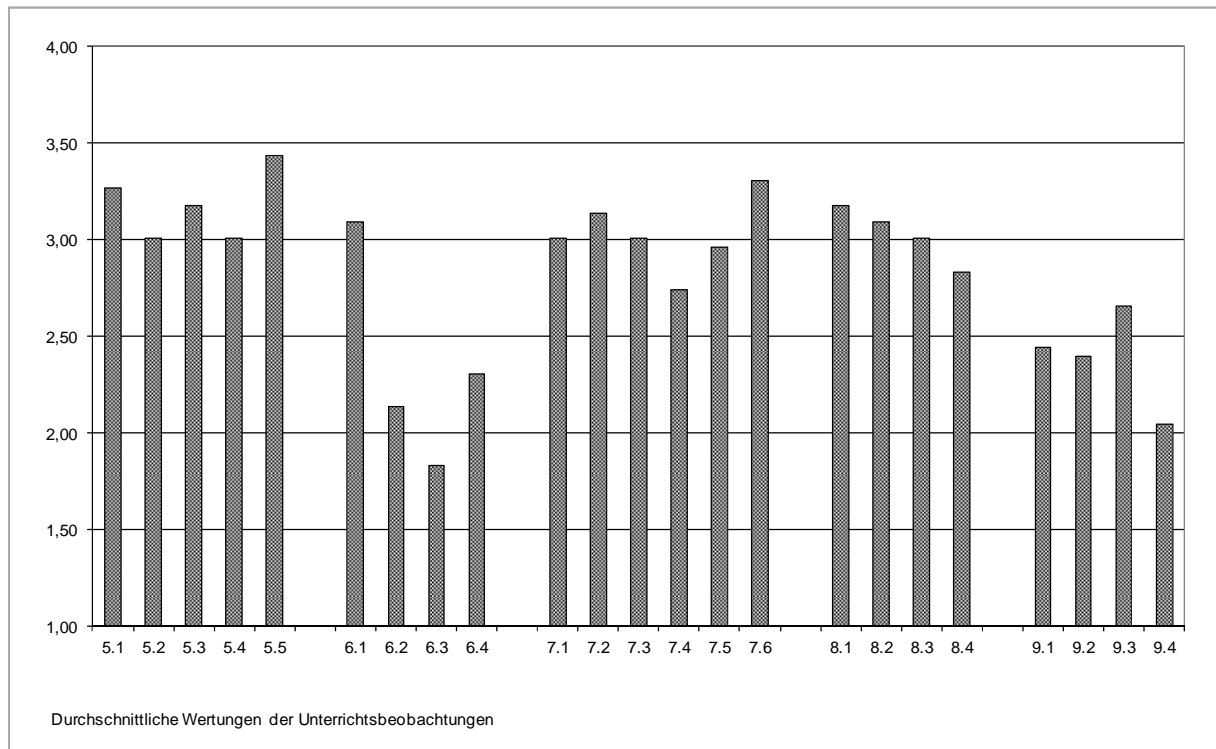
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm:

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Wilhelm-Busch-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht an der Wilhelm-Busch-Schule war durch eine entspannte Lernatmosphäre gekennzeichnet. Grundlage dafür bildeten ein freundlicher und wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte sowie der respekt- und vertrauensvolle Umgang und die gegenseitige Hilfsbereitschaft unter den Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht verlief ohne größere Störungen unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten, wenn nötig, in professioneller Art und Weise.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde effektiv zum Lernen genutzt. Sie achteten größtenteils auf ein angemessenes Unterrichtstempo, sodass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnte. Die Lehrkräfte motivierten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgabenstellungen, gezielte Ansprache, Mimik und Gestik zur aktiven Mitarbeit im Unterricht. Sie benannten die inhaltlichen Schwerpunkte und verdeutlichten den Schülerinnen und Schüler die angestrebten Ziele im Wissenszuwachs. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten sie altersgerecht und verständlich. Bezüge zur Praxis und zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wurden hergestellt und boten Gelegenheit, erworbene Kompetenzen und Kenntnisse anzuwenden. Der Unterricht war deutlich strukturiert und die einzelnen Phasen klar erkennbar. Schülerinnen und Schüler erhielten lehrkräfteabhängig Informationen zum geplanten Verlauf des Unterrichts. Übergänge zwischen den Stundenabschnitten waren fließend und Methodenwechsel erfolgten sinnvoll und zieladäquat. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern im Wesentlichen vertraut und bereiteten ihnen kaum Schwierigkeiten. Bei der Arbeit an Wochenplänen, Lernen an Stationen oder in Freiarbeitsphasen erhielten die Schülerinnen und Schüler zeitweise Gelegenheit zur selbstständigen Planung und Organisation des Lernprozesses sowie zur Auswahl von angebotenen Methoden und Lernmitteln. Selten hatten sie jedoch die Möglichkeit durch die

Mitgestaltung von Inhalten in Teilen selbstgesteuert zu arbeiten. Ein erheblicher Teil des beobachteten Unterrichts war stark lehrkraftzentriert. Dabei boten das kleinschrittige Vorgehen der Lehrkräfte, ihre strikten Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben, den Schülerinnen und Schülern wenig Spielraum zum selbstständigen Lernen sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse. Selten erhielten sie die Gelegenheit, Lösungswege darzulegen und die Ergebnisse ihrer Arbeit zu besprechen. Fehler wurden größtenteils aufgegriffen, diskutiert und Ursachen herausgearbeitet.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden durch die Lehrkräfte oftmals bereits in der Planung Berücksichtigung. Es wurde häufig mit differenzierten Aufgabenniveaus oder gezielt ausgewählten Lernpartnern gearbeitet. Die individuelle Förderung erfolgte oftmals durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Diese Fördermaßnahmen waren jedoch im lehrkraftzentrierten Unterricht überwiegend nicht gegeben, sodass es gelegentlich auch zu Über- bzw. Unterforderungen von Schülerinnen und Schülern kam. Die Lehrkräfte stärkten größtenteils das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch aufmunternde Worte, Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung des Lernfortschritts der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich ohne fundierte Begründung oder gar nicht.

## **8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Die schuleigenen Lehrpläne wurden durch die Lehrkräfte in den schulischen Fachkonferenzen überarbeitet und aktualisiert. Die Pläne haben einen Arbeitstand von 2012. Der kompetenzorientierte Lernansatz wird in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen<sup>8</sup> weitestgehend deutlich. Größtenteils sind die angestrebten Kompetenzen den fachlichen Inhalten zugeordnet. Die schuleigenen Lehrpläne für Deutsch, Mathematik und W-A-T enthalten Standards oder Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „Lernen“ bzw. im inklusiven Unterricht. Im Plan für Englisch sind Lerninhalte zur Differenzierung ausgewiesen. Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente finden bei der Planung und Realisierung von Projekten wie z. B. bei den Themen „Baum“ und „Dinosaurier“ aber auch bei den „Naturwissenschaftlichen Tagen“ besondere Beachtung. Die Planungsunterlagen weisen den Anteil der einzelnen Fächer inhaltlich konkret aus. Der schuleigene Lehrplan für den Sachunterricht und das Medienkonzept der Schule beinhalten die Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit herkömmlichen und modernen Medien. Die Umsetzung erfolgt im Unterricht und in der Neigungsdifferenzierung. Schülerinnen und Schüler erwerben den „m.a.u.s.“<sup>9</sup> P@ss“ und erhalten am Ende ihrer Grundschulzeit ein Zertifikat.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern überwiegend zu Beginn des Schuljahres im Unterricht bzw. in der ersten Elternversammlung über Ziele und Inhalte des Unterrichts und der schulischen Arbeit. Grundsätze und fachspezifische Festlegungen zur Leistungsbewertung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen beraten und Vereinbarungen getroffen. Neben den Prozent- und Fehlermaßstäben ist die Wichtung schriftlicher und mündlicher Leistung festgelegt. Des Weiteren ist beschlossen, was in die Bewertung der mündlichen Leistungen einfließt, die Inhalte sind jedoch nicht mit konkreten Kriterien unterlegt. Eine Aktualisierung der Beschlüsse entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung ist nicht umfänglich erfolgt. Die schulischen Festlegungen zur schriftlichen Leistungsbewertung sind für die Eltern weitestgehend transparent. Außerdem können sich die Eltern jeder Zeit auf dem Notenserver auf der Homepage der Schule einen Überblick über die Zensuren ihrer Kinder verschaffen. Zu den Elternsprechstunden erhalten sie darüberhinaus bei Bedarf

---

<sup>8</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Sport.

<sup>9</sup> Medien an unsere Schulen.

weitere Informationen zur Lernentwicklung ihrer Kinder. Schülerinnen und Schülern fühlen sich über Kriterien und Anforderungen für zu erbringende Leistungen und zu ihrem aktuellen Leistungsstand unzureichend informiert. Ein abgestimmtes Handeln der Lehrkräfte ist für sie nicht erkennbar. Sie wünschen sich, dass die Lehrkräfte mehr mit ihnen über ihre Stärken und Schwächen sowie ihren aktuellen Leistungsstand sprechen. Der Zugang zum Notenserver ist für die Schülerinnen und Schüler lt. deren Aussage vom Wohlwollen ihrer Eltern abhängig. Grundsätze zu Hausaufgaben sind beschlossen und allen Beteiligten bekannt. Sie werden von den Lehrkräften weitestgehend einheitlich umgesetzt.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht erfolgt an der Schule auf der Grundlage der Konzeption zur sonderpädagogischen Arbeit im Pilotprojekt „Auf dem Weg zu einer Schule für alle“. Die Lehrkräfte der Schule verfügen über langjährige Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf. Sie stellen sich seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 den neuen Herausforderungen durch die Inklusion. Unterstützung bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler erhalten die Lehrkräfte durch die drei Sonderpädagoginnen und die Heilpädagogin der Schule. Für jede Klasse gibt es eine verantwortliche Lehrkraft aus dem Sonderpädagogikteam. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch die Sonderpädagoginnen gemeinsam mit den Klassenlehrkräften erstellt und fortgeschrieben. Die Einbeziehung der Eltern ist erkennbar.

An der Schule werden die individuellen Lernstände mit den ILeA<sup>10</sup>-Materialien in den Jahrgangsstufen 1, 3, und 5 ermittelt, bei Bedarf auch für einzelne Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 2 und 4. Die Ergebnisse werden als Grundlage für die Erstellung individueller Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler genutzt und mit den Eltern besprochen. Die Portfolios spiegeln die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 5 in unterschiedlicher Deutlichkeit wider.

Zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium genutzt. Mehrere Lehrkräfte an der Schule verfügen über eine FLEX-Ausbildung und sind somit auch für die förderdiagnostische Lernbeobachtung befähigt. Zusätzlich zur Förderung im Unterricht gibt es an der Wilhelm-Busch-Schule weitere Angebote für leistungsstärkere oder leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler u. a. in der Neigungsdifferenzierung, in Arbeitsgemeinschaften bspw. „Lego Robotics“ oder durch die Teilnahme an Wettbewerben.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Gestaltung eines abwechslungsreichen Schullebens erfolgt an der Wilhelm-Busch-Schule unter Einbeziehung der Schulgemeinschaft. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten umfangreiche Informationen auf der Homepage der Schule, durch Flyer und Informationsschreiben sowie Aushänge im Schulhaus. Wichtige Entwicklungsschwerpunkte werden in den Mitwirkungsgremien kommuniziert. Eine Vielzahl traditioneller Höhepunkte wie das Weihnachtskonzert, der Frühjahrs- und Herbstputz oder das Schulfest stärken die Identifikation der Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern wirken insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte aktiv und teilweise eigenverantwortlich mit und bringen ihre Ideen ein. So liegt bspw. die Betreuung von Stationen zum Schulfest in den Händen der Jahrgangsstufe 6 und die Gestaltung der großen Abschlussveranstaltung für die Sechstklässler erfolgt durch die Jahrgangsstufe 5. Die Klassensprecherinnen und –sprecher beraten mehrmals im Schuljahr unter Anleitung des Schulleiters die anstehenden Aufgaben. Schülerinnen und Schüler unterstützen ihre Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht und verfassen in loser Folge einen Newsletter. Bei Wettbewerben und verschiedenen Höhepunkten haben sie Gelegenheit, besonders ihr sportliches Können zu zeigen. Einzelne Eltern betreuen eine Arbeitsgemeinschaft und unterstützen die Computerausbildung der Schülerinnen und

---

<sup>10</sup> Individuelle Lernstandsanalyse.

Schüler sowie Vorhaben der Klassen. Gemeinsam mit der Schule werden Fortbildungen für Eltern organisiert. Dem besonderen Engagement einer Mutter ist die „Revitalisierung“ der Schulbibliothek zu verdanken. Besondere Kompetenzen der Eltern werden durch die Lehrkräfte erfragt und in die Gestaltung des Unterrichts, wie z. B. bei der Durchführung eines Erste-Hilfe-Kurses einbezogen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region findet anlassbezogen statt, bspw. bei der Vorbereitung und Durchführung des Englischtags durch die überschulische Fachkonferenz Englisch mit der Luckenberger Schule in Brandenburg a. d. H. und der Magnus-Hoffmann-Schule in Kirchmöser. Eine überregionale Partnerschaft pflegt die Schule nicht. Gemeinsam mit fünf örtlichen Kindertagesstätten (Kita) organisiert die Schule entsprechend der Kooperationsvereinbarungen den Übergang in die Jahrgangsstufe 1. Dazu zählen neben jährlichen Beratungen der Schulleitung und der Kita-Leitungen, gemeinsame Fachtagungen und gegenseitige Hospitationen. Die Vorschulkinder lernen die Schule zum „Tag der offenen Tür“ und beim „Schnupperunterricht“ sowie bei Projekten und schulischen Veranstaltungen kennen.

Bei der Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I greift die Schule auf die Angebote der weiterführenden Schulen der Stadt wie „Tage der offenen Tür“, „Schnupperunterricht“ oder das Vorstellen der Schulformen in Elternversammlungen zurück. Besonders eng ist dabei die Zusammenarbeit mit der Otto-Tschirch-Oberschule. Lehrkräfte der Grundschule tauschen sich mit Lehrkräften der Oberschule zu Inhalten und Anforderungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch aus, um die Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler besser zu gewährleisten.

Die frühzeitige Praxis- und Berufsorientierung in langjähriger Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Heidelberger Druckmaschinen AG ist eine Stärke der Wilhelm-Busch-Schule. Bei der Bearbeitung der Projekte KIEWIS<sup>11</sup> und KiTec<sup>12</sup> wird das Interesse der Schülerinnen und Schüler für Wirtschaft und Technik geweckt. Weitere verlässliche Kooperationspartner auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen sind neben örtlichen Sportvereinen u. a. auch der Club am Turm und der KJHV<sup>13</sup> „Hilde Coppi“.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Schule erfolgen die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation nach den gesetzlichen Vorgaben und sind konzeptionell untersetzt. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind an den Beschlüssen zur Planung der Unterrichtsorganisation sowie an der Verteilung der Anrechnungs- und Schwerpunktstunden beteiligt. Der offene Unterrichtsbeginn sowie die Erteilung der ersten beiden Unterrichtsstunden im Block für die Jahrgangsstufen 1 und 2, die Gestaltung der Neigungsdifferenzierung und die variablen Ferientage wurden u. a. in den Gremien diskutiert und beschlossen. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Für Vertretungsstunden steht ein in Verantwortung der Fachkonferenzen aktualisierter Pool an Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Trotz aller Bemühungen seitens der Schule lag der absolute Unterrichtsausfall in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 etwas über dem Landesdurchschnitt.

## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen für die schulinterne Lehrkräftefortbildung werden im Kollegium diskutiert und von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. In den zurückliegenden Schuljahren lag der Schwerpunkt auf Themen wie „Individuelle Förderung im Anfangsunterricht“, „Schüler mit besonderen Bedürfnissen“ und „Inklusive Schule – Was bedeutet das?“ Bei der

<sup>11</sup> Kinder entdecken Wirtschaft.

<sup>12</sup> Kinder entdecken Technik.

<sup>13</sup> Kinder- und Jugendhilfe Verbund.

Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule die Kompetenzen Externer, wie bspw. das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter oder die Schulpsychologin, aber auch die Kompetenzen des Sonderpädagogikteams der Schule. Außerdem entwickeln Lehrkräfte ihre individuellen Kompetenzen durch die Teilnahme an außerschulischen Fortbildungsveranstaltungen weiter und bringen dabei gewonnene neue Erkenntnisse in die Arbeit des Kollegiums ein.

Der innerschulische Austausch zu fachlichen und didaktischen Inhalten erfolgt vor allem in den Beratungen der neun schulischen Fachkonferenzen. Des Weiteren tauschen sich die Lehrkräfte im FLEX-Team mit festen wöchentlichen Beratungszeiten, in den Jahrgangstufenteams und dem Sonderpädagogikteam regelmäßig aus. Temporäre Arbeitsgruppen werden insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten wirksam. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte zur Entwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur bzw. um miteinander und voneinander zu lernen werden bisher nur wenig genutzt und beschränken sich auf Einzelfälle.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden eingearbeitet und ins Kollegium integriert. Sie erhalten die Unterstützung der Schulleitung und des Kollegiums. Zugang zu wichtigen Dokumenten und Unterlagen erhalten sie auch elektronisch über das schulinterne Lehrkräftenetzwerk.

## **12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Durch das Ergebnis der Erstvisitation rückte an der Schule die individuelle Förderung stärker in den Mittelpunkt der unterrichtlichen Arbeit. Dieses findet mit der Teilnahme als Pilotschule für Inklusion eine eindrucksvolle Bekräftigung. Als weiterer Schwerpunkt wurde der Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler größere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 findet in den Fachkonferenzen statt. Eine vergleichende Betrachtung mit den entsprechenden Landesergebnissen erfolgt darüber hinaus auch in der Schul- und in der Elternkonferenz. Als eine Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten erhielt im Fach Mathematik der Bereich der Geometrie größeres Augenmerk als bisher.

Im Erhebungszeitraum war die Überprüfung der Unterrichtsqualität nicht Gegenstand einer schwerpunktorientierten Befragung von Schülerinnen und Schülern oder Eltern. Es existieren an der Schule keine Festlegungen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen. Die Qualität der außerunterrichtlichen Angebote überprüft der Schulleiter durch mündliche Befragungen verschiedener Personen und durch gelegentliche Beobachtungen. Eine systematische Feedbackkultur ist an der Schule wenig entwickelt. Vereinzelt holen sich Lehrkräfte gelegentlich mündlich Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zum Unterricht, zu Projekten oder schulischen Höhepunkten ein.